Iran stellt fortschrittliches Raketenabwehrsystem vor trotz Drohungen von Trump | Seyed Mohammad Marandi

Transskript Auschnitt aus
Iran Unveils Advanced Missile System Amid Trump Threats | Seyed Mohammad Marandi
https://www.youtube.com/watch?v=1wfSppy7zfU

Ich weiß, dass wir nun zwei Monate in Trumps zweite Amtszeit eingetreten sind, und schon jetzt eskaliert die USA die Spannungen mit dem Iran. Bei Trump scheint es so zu sein, dass er an einem Tag behauptet, er wolle Gespräche mit dem Iran führen und eine Art Abkommen anstreben, aber am nächsten Tag droht er ihnen und lässt es so aussehen, als wäre er bereit für einen totalen Krieg. Wie bewerten Sie Trumps Rhetorik bisher?

Es ist schwer zu sagen. Ich glaube nicht, dass irgendjemand wirklich weiß, was in seinem Kopf vorgeht. Ich denke nicht einmal, dass er selbst weiß, was er am nächsten Tag tun wird – und genau das ist etwas, worüber viele Menschen sprechen. Daher glaube ich nicht, dass ich hier noch etwas Nützliches hinzufügen kann. Aber ich halte es für unwahrscheinlich, dass die Vereinigten Staaten auf eine militärische Konfrontation mit dem Iran zusteuern werden, denn die Konsequenzen für die Weltwirtschaft und die USA wären katastrophal.

Falls es zu einem Konflikt kommt, werden die Öl- und Gasanlagen in der Region des Persischen Golfs nicht mehr produzieren, die Tanker werden auf dem Meeresgrund liegen, und der weltweite Öl- und Gasmarkt wird in eine Krise geraten. Die Preise für Öl und Gas könnten sich verdreifachen oder sogar vervierfachen, was die Weltwirtschaft in eine Depression stürzen würde, die noch weit schlimmer wäre als die von 1929 – zumindest meiner Meinung nach. Das würde die US-Wirtschaft zerstören.

Mit dem Zusammenbruch der globalen Wirtschaft würden sich zudem große Bevölkerungsbewegungen ergeben – viele Menschen würden in Richtung der Vereinigten Staaten aufbrechen. Wenn die Amerikaner sich heute schon über illegale Einwanderer – oder wie auch immer sie sie nennen – Sorgen machen, dann ist das nichts im Vergleich zu dem, was sie erleben werden, wenn ihre Wirtschaft zusammenbricht. Es wäre eine weltweite Katastrophe für alle.

Ich glaube nicht, dass das US-Militär diese Gefahr nicht erkennt. Ich bin mir sicher, dass sie Trump daran erinnern – zumindest viele in der militärischen Führung. Natürlich gibt es Leute wie Netanyahu und viele Zionisten, die einen Krieg vorantreiben, weil sie bereit sind, alle anderen für ihre eigenen Interessen zu opfern. Sie sind schließlich eine suprematistische Gruppe. Aber ich denke, dass es im Pentagon noch genügend vernünftige Menschen gibt – wenn auch düstere, aber doch vernünftige –, die wissen, dass dieser Weg nicht der richtige ist. Dennoch ist nichts unmöglich.

Die Iraner bereiten sich auf einen Krieg vor – sie tun das schon, seit die USA in Afghanistan und Irak einmarschiert sind. Seit Trumps erster Amtszeit haben sie ihre Vorbereitungen noch weiter verstärkt.

Wenn man sich das US-Militär ansieht, könnte man denken, dass es sich selbst im Vergleich zu anderen Armeen einschätzt und sich bewusst ist, dass Länder wie Russland, China oder Iran genau beobachten, was die USA tun werden. In gewisser Weise fühlt es sich nicht wie eine Frage des "Ob", sondern des "Wann" an – wann werden die USA sich entscheiden, zuzuschlagen?

Hinsichtlich der Warnungen, die wir vom Iran sehen: Am Wochenende wurde berichtet, dass die Revolutionsgarden des Iran neue Raketenabwehrsysteme auf drei strategischen Inseln im Golf enthüllt haben. Sie erklärten, dass sie damit feindliche Stützpunkte, Schiffe und andere Ziele in der Nähe ins Visier nehmen könnten.

Gleichzeitig hat Irans oberster Führer gewarnt, dass Drohungen der USA gegen den Iran wirkungslos seien. Er betonte, dass jede feindliche Handlung gegen die iranische Nation mit einem harten Gegenschlag beantwortet werde. Wie bewerten Sie die Art und Weise, wie der Iran derzeit reagiert?

Der Iran versucht, seine Warnungen deutlich zu machen. Er will klarstellen, dass er keinen Krieg will – aber dass auch die USA keinen Krieg wollen sollten.

Um sicherzustellen, dass die Vereinigten Staaten keine unüberlegten Schritte unternehmen, gibt der Iran diese Warnungen ab. Man darf nicht vergessen, dass die USA Stützpunkte in diesen kleinen arabischen Familien-Diktaturen am Persischen Golf haben. Diese Regime würden in einem wirklichen Krieg nur wenige Stunden oder höchstens ein paar Tage überleben.

Katar hat eine Bevölkerung von 350.000 Menschen, die Vereinigten Arabischen Emirate haben knapp über eine Million Staatsbürger. Die Mehrheit der Bevölkerung in diesen Ländern sind Arbeitsmigranten oder de facto Sklaven, die sich nicht mehr kontrollieren ließen, wenn ein Krieg ausbricht. Diese Staaten könnten nicht kämpfen, aber sie beherbergen US-Militärbasen – und wenn die USA den Iran angreifen, werden sie mitschuldig sein. Das gilt ebenso für Bahrain und andere Orte.

Es wird keine Schiffe mehr geben, die Öl und Gas transportieren. Diese Regime würden zusammenbrechen – und es geht nicht nur um den Ölhandel, sondern um den Zerfall des gesamten Systems. Auch im Irak würde Chaos ausbrechen. Die Iraker würden sich mit den USA in ihrem eigenen Land auseinandersetzen müssen. Ähnliches könnte im Kaukasus geschehen.

Wenn es zum Krieg kommt, dann ist es ein existenzieller Kampf für den Iran. Und der Iran wird sicherstellen, dass die Amerikaner ihn nicht gewinnen. Ich glaube nicht, dass es Monate, Jahre oder gar Wochen dauern würde, bis die USA die Konsequenzen dieses Krieges spüren würden. Innerhalb von Stunden würde sich die Situation dramatisch verändern.

Die USA würden den Zusammenbruch des Aktienmarkts erleben – und das nicht nur in Form eines 15- oder 20-prozentigen Rückgangs. Es wäre ein Ereignis, an das sich kommende Generationen erinnern würden.

Die iranischen Stützpunkte befinden sich im gesamten Land, nicht nur an ein oder zwei Orten. Sie haben unterirdische Basen im ganzen Land und auch im Persischen Golf – Drohnen- und Raketenbasen, die gut geschützt und tief unter der Erde sind.

Wenn die Amerikaner wirklich gegen den Iran kämpfen wollen, müssten sie etwa eine Million Soldaten hierherbringen – vielleicht sogar eineinhalb Millionen. Sie müssten eine Mobilisierung durchführen, wie sie es in der modernen Geschichte noch nie getan haben. Haben sie das Geld dafür? Und selbst dann würde das immer noch zur Zerstörung jener Familien-Diktaturen führen, in denen sich ihre Militärbasen befinden.

Haben die Amerikaner also überhaupt die finanziellen Mittel, um so eine Mobilisierung durchzuführen? Denn das hier ist iranisches Territorium – die Amerikaner müssten vom anderen Ende der Welt kommen, um diesen Kampf zu führen. Ich meine, sie sind nicht einmal in der Lage,

den Jemen zu besiegen – und der Jemen ist in keiner Weise mit dem Iran vergleichbar. Man kann auch das Rote Meer nicht mit dem Persischen Golf vergleichen.

Deshalb denke ich, dass die Warnungen, die der Iran ausgesprochen hat, eine Art Gleichgewicht des Schreckens geschaffen haben – ähnlich wie zwischen der Sowjetunion und den USA während des Kalten Krieges. Die Öl- und Gasanlagen sowie die strategischen Reserven in dieser Region sind einfach zu wichtig.

Ich glaube nicht, dass ein vernünftiger US-Präsident ernsthaft über einen Krieg nachdenken würde. Aber trotzdem ist nichts unmöglich – deshalb hat sich der Iran vorbereitet. Der Iran spricht in dieser Weise, um die Amerikaner davor zu warnen, nicht an ihre eigene Propaganda zu glauben. Die Vorstellung, dass die USA einfach einmarschieren und alles plattmachen könnten, ist nicht realistisch – das wird nicht passieren.

Und ich denke, dass sich die USA dessen bewusst sein müssen. Vor allem das amerikanische Volk, das sich so sehr um seine Benzinpreise, seine Aktienportfolios und ähnliche Dinge sorgt. Aber, wie du schon gesagt hast, es geht hier um weit mehr als nur einen direkten Krieg. Jeder Stellvertreterkrieg, selbst ein Wirtschaftskrieg, könnte massive Folgen haben.

Ich habe mich kürzlich mit der Straße von Hormus beschäftigt und wurde wieder daran erinnert, dass sie einer der strategisch wichtigsten Engpässe der Welt ist. Ein Drittel des weltweiten Flüssigerdgases und fast ein Viertel des gesamten Ölverbrauchs werden durch diese Meerenge transportiert.

Wenn die USA also mit kühlem Kopf auf diese Situation blicken, würden sie keinen Krieg mit dem Iran anstreben. Aber wenn man Netanyahu betrachtet und den Einfluss, den er auf Trump zu haben scheint – oder vielleicht ist es auch umgekehrt, ich weiß nicht genau, wie diese Beziehung funktioniert –, dann stellt sich die Frage:

Wie weit könnte Israel versuchen, die Trump-Regierung in einen direkten Krieg hineinzuziehen, selbst wenn die USA dabei am meisten leiden würden – neben Israel selbst?

Das ist die entscheidende Frage: Haben die Zionisten und die zionistische Lobby in den USA genug Macht, um die Vereinigten Staaten davon zu überzeugen, ihre eigene Wirtschaft und die globale Wirtschaft zu zerstören – nur um etwas durchzusetzen, das im Interesse dieses ethno-nationalistischen Regimes liegt?

Ich weiß, dass die Zionisten enormen Einfluss haben und dass ihre Priorität Israel ist. Sie setzen sich an erster Stelle für Israel ein, nicht für die USA. Aber im Moment glaube ich nicht, dass sie genug Macht haben, um die Vereinigten Staaten in diesen selbstzerstörerischen Krieg zu drängen.

Denn es wäre Selbstzerstörung. Wenn der Benzinpreis in den USA beispielsweise auf 15 bis 20 Dollar pro Gallone steigen würde, dann wäre das nicht nur eine Unannehmlichkeit für die Bürger – es würde die gesamte Wirtschaft zum Einsturz bringen. Unternehmen würden schließen, Menschen würden ihre Jobs verlieren.

Es ginge nicht nur darum, dass Benzin zu teuer wird – die gesamte Wirtschaft würde zusammenbrechen. Und wenn das passiert, dann würde das weltweit zu wirtschaftlichem Chaos führen – auch in unserer Region. Und dann würden sich große Menschenmassen auf den Weg machen.

Wenn die Amerikaner sich heute über Migration sorgen, dann wäre das nichts im Vergleich zu dem, was passieren würde. Die Zahl der Menschen, die in Richtung USA fliehen würden, könnte sich verzehnfachen, vielleicht sogar verzwanzigfachen.

Dieses Szenario ist für mich kaum vorstellbar – es wäre so erschreckend, so dystopisch.

Aber es ist eine Möglichkeit. Ich denke, das große Problem ist das amerikanische Volk. Die Amerikaner sind in Bezug auf Außenpolitik unwissend, sie wissen wenig über die Welt im Allgemeinen. Das bedeutet nicht, dass sie weniger intelligent sind als andere – sie wissen eine Menge über Baseballspieler, Footballteams und Basketballstatistiken. Aber sie erkennen nicht, dass sich die Welt verändert hat.

Stattdessen werden sie weiterhin von den Medien mit Propaganda gefüttert. Amerikaner neigen dazu, Kriege zu mögen. Selbst während der „Russiagate"-Affäre, als Trump massiv kritisiert wurde, feierten dieselben Medien ihn plötzlich, als er Syrien bombardierte. Stunden zuvor hatten sie ihn noch als illegitim und als russische Marionette bezeichnet – aber nachdem er Raketen abgefeuert hatte, hieß es plötzlich, er sei nun endlich ein „echter US-Präsident".

Natürlich kehrten sie nach einer Weile wieder zu „Russiagate" zurück, als die Bombardierung vorbei war. Das ist das Problem: Die Amerikaner lassen sich einreden, dass sie „Nummer eins" sind und dass sie „diese Araber besiegen" können – obwohl Iraner keine Araber sind. Sie glauben, dass sie „Kamelreiter" abschlachten können – obwohl wir keine Kamele reiten. Und sie glauben an weitere abfällige Klischees.

Das Problem ist: Wenn sie schließlich merken, dass diese Propaganda nicht der Realität entspricht, wird es bereits zu spät sein.

Ich denke, vieles hängt von den vernünftigen, aber auch zynischen Menschen im Pentagon ab.

Das ist ein wichtiger Punkt. Es geht auch darum, wie die US-Regierung die Wahrnehmung der Amerikaner beeinflusst. Ich frage mich zudem, warum das Thema Atomwaffen in den letzten Tagen so stark aufgekommen ist.

US-Sicherheitsberater Mike Waltz sagte am Sonntag in einem Interview, dass die Trump-Regierung die „vollständige Demontage" des iranischen Atomprogramms fordere. Es sei keine Art von Verhandlung, wie sie unter Obama und Biden stattgefunden habe – es müsse vollständig eingestellt werden, sonst gäbe es Konsequenzen.

Was hältst du von solchen Aussagen? Warum macht die Trump-Regierung das gerade jetzt zu einem großen Thema?

Das ist genau das Problem. Der Iran wird es niemals akzeptieren, dass ihm seine Souveränität genommen wird – das wird einfach nicht passieren.

Zudem zeigt die US-Politik, dass Washington nicht vertrauenswürdig ist. Vor wenigen Tagen sprach der US-Vertreter Wickoff noch über Verifikationsprozesse, aber nun fordert Waltz plötzlich die komplette Demontage des Atomprogramms. Das zeigt, dass die USA täglich ihre Position ändern.

Wie soll der Iran mit einem solchen Staat verhandeln?

Schauen wir uns den Waffenstillstand in Gaza an. Wickoff war einer der Hauptvermittler – doch dann ließ er zu, dass Netanyahu direkt die erste Phase der Vereinbarung brach. Israel verhinderte die Lieferung von Lebensmitteln und Medikamenten, ließ keine Zelte oder Fertighäuser hinein und blockierte schweres Gerät zum Entfernen von Trümmern. All das waren klare Verstöße gegen das Abkommen – aber für Wickoff war das in Ordnung.

Als es dann in die nächste Verhandlungsphase gehen sollte und Netanyahu sich weigerte, machte Wickoff plötzlich Hamas dafür verantwortlich und forderte neue Bedingungen.

Warum sollte der Iran mit jemandem verhandeln, der sich nicht einmal an seine eigenen Abkommen hält?

Das ist die zentrale Frage. Wenn Trump jemals mit dem Iran verhandeln will, muss sich die US-Politik ändern. Für den Iran ist es egal, wer im Weißen Haus sitzt – wichtig ist, dass die Amerikaner sich an ihre Versprechen halten.

Die Ereignisse in Gaza zeigen, dass Wickoff nicht vertrauenswürdig ist. Eine Seite verstößt gegen das Abkommen, aber er gibt der anderen Seite die Schuld und verlangt, dass sie neue Bedingungen akzeptiert.

Unter solchen Umständen kann der Iran nicht verhandeln.

Ja, es ist merkwürdig zu sehen, wie die Trump-Regierung mit dem Waffenstillstand in Gaza umgeht – und gleichzeitig behauptet, sie wolle mit dem Iran oder mit Russland „dialogbereit“ sein.

Wie sollen andere Länder den USA vertrauen, wenn sie von einem Tag auf den anderen ihre Haltung ändern?

Was das Thema Atomwaffen betrifft: Die USA stellen es so dar, als sei das einzige Ziel des Iran, eine Atombombe zu bauen, um sie gegen die USA oder Israel einzusetzen.

Aber der Iran weiß, dass sowohl die USA als auch Israel Atomwaffen besitzen – selbst wenn Israel das nicht offiziell zugibt.

In welcher Lage befindet sich der Iran also?

Der Iran will keinen existenziellen Krieg, aber sollte es dazu kommen, wäre es für ihn ein Kampf ums Überleben.

Die USA wissen, dass der Iran, wenn er eine Atombombe bauen wollte, das längst hätte tun können. Der Iran gehört zu den weltweit führenden Ländern in der Atomenergie. Diese ständigen Behauptungen sind reine Propaganda.

Seit 30 Jahren behauptet Israel, dass der Iran „kurz davor“ steht, eine Atombombe zu bauen – immer wieder heißt es, es sei nur „noch wenige Monate“ oder „ein bis zwei Jahre“ entfernt.

Aber der Iran hat keine Absicht, eine Atombombe zu bauen – außer, wenn sein Überleben direkt bedroht wäre. Falls nukleare Angriffe gegen den Iran angedroht würden, könnte sich die iranische Haltung ändern – dann könnte der Iran den Atomwaffensperrvertrag (NPT) verlassen.

Aber das ist nicht das Ziel des Iran.

Im Gegensatz dazu haben die USA und Israel mehrmals offen mit Atomwaffen gedroht.

Die USA haben in der Vergangenheit oft mit dem Einsatz nuklearer Waffen gedroht. Und während des Massakers in Gaza forderten sogar hochrangige israelische Beamte öffentlich den Einsatz von Atomwaffen. Ein israelischer Minister sagte kürzlich, man solle eine Atombombe auf Gaza abwerfen.

Das ist ein fanatisches, ethnonationalistisches Regime mit Atomwaffen – das ist die eigentliche Bedrohung.

Daher ergibt die US-Argumentation keinen Sinn.

Der Iran wird sein ziviles Atomprogramm nicht aufgeben – das ist ausgeschlossen.

Die Katastrophe im Nahen Osten wurde nicht vom Iran verursacht, sondern von den USA und Israel:

- Der Iran hat Libyen nicht zerstört.
- Der Iran hat nicht ISIS und al-Qaida nach Syrien geschickt.
- Der Iran hat nicht den Irak oder Afghanistan überfallen.
- Der Iran finanziert nicht den Genozid in Gaza.

Die Hisbollah wurde gegründet, nachdem Israel Beirut eingenommen hatte – als nationale Widerstandsbewegung gegen die israelische Besatzung. Und sie haben Israel schließlich aus dem Libanon vertrieben.

Doch jetzt wird die Geschichte umgedreht:

Die Amerikaner – die auf einem anderen Kontinent leben – behaupten, sie seien die Opfer in unserer Region.

Aber das glaubt hier niemand. Man muss kein Iraner sein, um das so zu sehen. Die gesamte Region ist entsetzt über das, was die USA in Gaza, im Westjordanland und in der ganzen Region tun.

Die Amerikaner können die Schuld dem Iran geben – aber niemand kauft ihnen das ab.